[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **68 (1985)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Brigitte Schwaiger: «Der Himmel ist süss». Eine Beichte. Hamburg: Albrecht Knaus 1984. 222 Seiten. Kart.

In locker aneinandergereihten Episoden schildert Brigitte Schwaiger die Periode ihrer Kindheit, in der sie entscheidende Erfahrungen über das Leben und die Erwachsenen gemacht hat. Alle diese kurzen Szenen, die sich zwischen ihrem fünften und ihrem zehnten Lebensjahr zugetragen haben und die sie ohne kommentierende Bemerkungen nüchtern erzählt, ergeben zusammen ein buntes Mosaikgemälde vom Alltagsleben eines Kindes im oberösterreichischen Freistadt. Da sind einmal die Erwachsenen, die die Fragen der kleinen Brigitte entweder mit Spott über ihre Unwissenheit beantworten oder sie mit dem Hinweis, sie sei noch zu klein, um dies oder jenes zu verstehen, abtun. Im übrigen wird dem Mädchen immer wieder vorgesagt, es möge nicht so lästig, sondern brav und fleissig sein. Und da sind dann auch die Kinder, die sich in spielerische Fantasiewelten zurückziehen.

Emil-Heinz Schmitz: «Dämonen im Dschungel der Dummheit»; Ein Teufelsbuch für alle, die seiner Macht entfliehen wollen. Mit zahlreichen Abbildungen. Emmendingen: Kesselring 1984. 440 Seiten. Kart.

Das vorliegende Buch ist eine reich dokumentierte Chronik der Teufelsbesessenheit, des Hexenwahns und des Dämonenglaubens. Indem sich Schmitz die negativen Spiegelbilder der Götter und speziell des gütigen Christengottes vornimmt – die Antithese, ohne die die dualistischen Religionen nicht auskommen können –, leistet er einen bedeutenden Beitrag zu einer wissenschaftlichen Kritik des religiösen Aberglaubens.

Manche als ganz alltäglich akzeptierte Riten des Christentums werden hier in pointierter Form an ihren Platz zurechtgerückt. Sind sich beispielsweise heute Eltern, die ihre Kinder taufen lassen, dessen bewusst, dass sie an einem Exorzismus teilnehmen? Die erschütternden Dokumente über die Auswirkungen der «theologischen Kollektivbesessenheit» sind ein wesentlicher Anstoss, über religiösen Anspruch und religiöse Wirklichkeit nachzudenken.

Aber Schmitz fasst sein Thema noch umfassender an, beispielsweise bei der Darstellung zeitgenössischer Hexen- und Teufelskulte, die speziell im angelsächsischen Raum florieren (nebenbei gesagt, liegt in einem dieser Kulte der Ursprung des Denkgebäudes Ron Hubbards, des «Vaters» der Scientology-Kirche).

Indem Schmitz die religiösen Verirrungen einem modernen wissenschaftlichen Weltbild entgegenstellt, endet sein Buch mit einem sehr persönlich gehaltenem Bekenntnis zum «Ketzertum», d.h. einer ethisch-humanistischen Lebenshaltung, die zu selbstbestimmtem, verantwortlichem Handeln führt. Wir wünschen dieser facettenreichen Abhandlung einen grossen Leserkreis; nicht zuletzt die zahlreichen Abbildungen machen «Dämonen im Dschungel der Dummheit» zu einer wertvollen Bereicherung jeder Freidenkerbibliothek. *Kurt Lhotzky*

In Kurt Lhotzkys Rezension des Buches «Dämon im Dschungel der Dummheit» von Emil-Heinz Schmitz las ich eine Randbemerkung über den Gründer von Scientology, L. Ron Hubbard. Obwohl Hubbard den Dämonen diametral entgegensteht, ist es nicht verwunderlich, dass es Leute gibt, die alles missverstehen. Schliesslich sind Dämonen sehr verwirrend! In einem Buch über den Hexer von England, Aleister Crowley, einer der ganz grossen Satanisten des 20. Jahrhunderts, steht geschrieben, dass Hubbard sich furchtlos diesem «teuflischen» Mann entgegenstellte. Und zwar weil Hubbard erkannte, wie gefährlich solche Verführer sind. In seinem ersten Buch von 1950, «Dianetik: Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit», erklärte Hubbard die wirklichen Hintergründe von Dämonen und Ursachen davon. Dieses Buch tut mehr für Menschen, die sich von Geistern befreien wollen, als man ahnt. Ein «Ketzer» par excellence.

Albert Rüegg

Nachruf

Wieder riss der Tod eine Lücke in die Reihe der Mitglieder der Ortsgruppe Zürich. Am 4. September starb im Alter von 83 Jahren unser langjähriges, treues Mitglied Gesinnungsfreundin **Martha Flickenwirth-Keller.**

Während der langen Zeit von 52 Jahren gehörte sie unserer Ortsgruppe an. Durch ihren Lebensgefährten, Gesinnungsfreund Otto Flickenwirth, wurde sie Mitglied unserer Vereinigung, an deren Bestrebungen sie lebhaft Anteil nahm. Freidenkerin wurde sie durch Lebenserfahrungen. Die Veranstaltungen der Ortsgruppe Zürich wurden von ihr fleissig besucht. An deren Sonnwendfeiern zeichnete sie sich als begabte und hervorragende Rezitatorin aus. Leider fing sie Mitte der fünfziger Jahre an zu kränkeln, so dass sie im Laufe der Zeit unsere Zusammenkünfte nicht mehr besuchen konnte.

Martha Flickenwirth war dem Guten und Schönen zugewandt. Sie war auch naturliebend. Ausserdem war sie sehr belesen, und sie erweiterte ihr Allgemeinwissen durch den Besuch von Volkshochschulkursen. Sie war menschenfreundlich gesinnt und hilfsbereit. Ferner besass sie ein starkes Gerechtigkeitsempfinden.

Die Ehe mit Gesinnungsfreund Otto Flickenwirth war glücklich und harmonisch.

Ihrem Lebenskameraden Otto Flikkenwirth und auch den Verwandten bekunden wir unser aufrichtiges und tiefes Beileid. Der Verstorbenen werden wir stets in Dankbarkeit und Ehren gedenken. *Fritz Brunner*

Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Mitglied der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union
Mitglied der Weltunion der Freidenker

Geschäftsstelle: Walther G. Stoll, Postfach 67, 4015 Basel, Telefon ☏ (061) 39 41 32.

Literaturstelle: Maurus Klopfenstein, c/o Sinwel-Buchhandlung, Postfach, 3000 Bern 11, Telefon 031/42 52 05.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Redaktor: Werner Buess, In den Schorenmatten 33, 4058 Basel

Postadresse: Redaktion «Freidenker», Postfach 141, 4016 Basel. Telefon 061/33 65 07.

Abonnementspreis: Schweiz Fr. 16.–; Ausland Fr. 20.–, zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Postfach 67, 4015 Basel, Postcheckkonto Basel 40-10230-2.

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Volksdruckerei Basel Postfach, 4002 Basel